

11. 11. 1916

15

* (Die Einigung zwischen den modeschaffenden Faktoren.) In der zweiten Versammlung, die kürzlich wegen der Einigung der modeschaffenden Faktoren und des Zusammenschlusses zwischen Berlin und Wien auf dem Gebiete der Mode stattfand, hielt Kommerzialrat Ludwig Herzfeld nach der Eröffnungsbegrüßung des Landesauschusses Bielewetz eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: Den Kaufleuten ist vorgeworfen worden, daß sie zum Teil an der Vorliebe des Publikums für ausländische Waren schuld sind, weil sie aus Invidiosität dem Publikum die Güte der ausländischen Waren immer und immer wieder anpreisen und es dadurch zum größeren Verständnis der Auslandswaren erziehe. Nun ist aber nicht der Kaufmann an diesen Verhältnissen schuld, sondern die Ursachen liegen viel tiefer. Die Schneiderin kauft die Modelle in Paris und bekommt, wie es alle, welche mit der Mode zu tun haben, auch wissen, gleich die Referenzen dazu, wo man die einzelnen Zutaten kauft. Die Fabriken geben die Zugehör ganz unentgeltlich den großen Einfahrern, weil sie wissen, daß sie, wenn

ein Modell einschlägt, Tausende und Tausende an der Zugehör verdienen. Wenn von uns nun eine Schneiderin im Dezember eine Kollektion unserer Zutaten verlangt, wissen wir nicht, wo wir sie hernehmen sollen. Wer macht zum Beispiel in Oesterreich Modehänder? Die Deutschen haben sich beizeiten vorgeesehen. Stoffe können wir sehr gut selbst erzeugen, und wir werden daran auch keinen Mangel haben. Denn wenn wir keine Schafwollstoffe haben, so sind wir jetzt schon sehr tüchtig in der Erzeugung von wunderschönen Baumwollstoffen, die, wie das neugeschaffene Ledertuch, ein eigenartig geschornener Samt, der wunderschön in Brunn und Reichenberg erzeugt wird, zur Genüge beweist. Spitzen aber haben wir nicht in fabrikmäßiger Erzeugung, weil unsere Fabriken nicht auf Massenproduktion teurer Artikel eingerichtet sind. Landesauschuss Bielewetz führte aus: Wir müssen eine Breitschneide die Verhältnisse zu schlagen trachten, die Kommerzialrat Herzfeld leider richtig geschildert hat. Aber wir können nicht sagen: Da kann man eben nichts machen, sondern man muß doch sagen, haben wir auf so vielen andern Gebieten in wenigen Jahren ein Uebergewicht errungen, so muß es auf diesem auch gehen. Wir müssen trachten, daß sich unsere Fabrikanten ermannen, und eines haben wir vor allem andern voraus: erstklassige Geschmacksrichtung. — Kaiserlicher Rat Huber zog aus dem Gesagten die Folgerung, daß ein Zusammenschluß der Modefaktoren sicherlich von Erfolg begleitet sein werde, und fuhr fort: Ich bin bei dem Idealismus, welcher alle unsere Schneiderinnen beherrscht, überzeugt, daß die Sache zu einem guten Ende gedeihen muß. Wird aber kein Zusammenschluß erfolgen, dann war alle unsere Arbeit umsonst, dann haben wir den Franzosen nur in die Hände gearbeitet, und wir werden abseits stehen, obwohl wir wie kein andres Volk dazu berechtigt sind, die Mode selbständig zu schaffen. — Kammerat Weidner kam auf die Aeußerungen des Kommerzialrates Herzfeld zurück und sagte, daß die Kaufleute gern nach Paris gehen, weil sie damit ein Schlagwort in Händen haben. Es werden nur allzu oft wesentlich schöne Muster in Krawatten und insbesondere in Handschuhen, die notorisch bei uns fabriziert werden, als französische, respektive englische Waren angepriesen und als solche hoch bezahlt. Die ersten Bestrebungen müssen auf die Schaffung einer Stoffmode gerichtet sein. — Landesauschuss Bielewetz sagte in seinem Schlussworte: Die Landesgewerbebeförderung hat im Jahre 1900 angefangen, die Gewerbe mit einem Jahresbetrage von 15,000 K. zu unterstützen. Heute gibt sie für denselben Zweck 400,000 K. jährlich aus. Ich habe die Absicht, und mit mir hat sie das Land Niederösterreich, nicht zu ruhen und zu rasten, bis wir das erreicht haben, was für unser Vaterland unumgänglich notwendig ist: große Industrien, selbständige Kaufleute und Gewerbetreibende, die geeignet sind, mit ihren Erzeugnissen den auswärtigen Markt zu erobern und den einheimischen Verkauf zu befriedigen. Wir werden nicht ruhen und nicht rasten, bis wir dieses Ziel erreicht haben. Durch unsere Energie werden wir alle Widerstände überwinden, und was wir uns vorgenommen, werden wir ganz gewiß erreichen.